



Das Team des SIPE-Zentrums in Brig verstärken: Natalie Rovina, Tamara Croft und Melanie Kuonen-Imboden. (von links)
Quelle: zvg

Beratungen sind gefragt

Die SIPE-Zentren im Kanton verbuchen mehr Konsultationen

Seit über 40 Jahren bieten die SIPE-Zentren Information und Beratung zu Fragen der Liebe, Sexualität, Schwangerschaft und Paarbeziehung. Im letzten Jahr stieg die Zahl der Beratungen.

[pomona.media-Redaktion](#)

Teilen

Am Dienstagabend fand in Siders die Generalversammlung der SIPE-Zentren Wallis statt. Der Rückblick auf das letzte Jahr zeigte, dass die Beratungen im Vergleich zu 2019 deutlich gestiegen sind. Die Zahl der Beratungen stieg von 6245 auf 6848 an. Die Verantwortlichen führen den Anstieg unter anderem auf das monatelange angstbesetzte Klima während Corona zurück, auf die soziale Isolation, auf fehlende finanzielle oder familiäre Ressourcen, auf Schwierigkeiten beim Zugang zu bestimmten Freizeitaktivitäten oder fehlende Begegnungen, die es ermöglichen, neue Energie zu tanken.



Anzeige

Im letzten Jahr haben die SIPE-Zentren auch eine verstärkte Prävention von Gewalt und Missbrauch bei Kindern und Jugendlichen eingeführt. Das Programm umfasst unter anderem, dass Fachpersonen von Kinderbetreuungsstrukturen neu ein Schulungs- und Sensibilisierungsprogramm zum Thema sexuelle Gesundheit angeboten wird und Sensibilisierungsateliers für Schülerinnen und Schüler der Klassen 4H und 11H.

Der Ausbau des Angebots führte gemäss Mitteilung zu mehreren Neuanstellungen von Fachpersonen im ganzen Kanton und zu einer Zusammenarbeit mit externen Teams, die bei den Sensibilisierungsateliers in der 11H zum Einsatz kommen.

Im letzten Jahr wurden auch die Zentrumsstandorte von Monthey und Siders vergrössert. Die Räumlichkeiten in Brig wurden renoviert. Das Team des Zentrums in Brig wurde verstärkt. Namentlich mit: Natalie Rovina als Sexualpädagogin für die Schulen, Tamara Croft als Sozialarbeiterin im Bereich Perinatalität für Themen in Zusammenhang mit der Unterstützung während Schwangerschaft und der Geburt eines Kindes, sowie die Paarberaterin Melanie Kuonen-Imboden, als Reaktion auf die stark gestiegene Nachfrage nach Paarberatungen.

Publiziert am 27.04.2022, 08:30 /wh

Teilen